Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 7 (1794)

Heft: 17

Artikel: Bild eines wahren Patrioten aus einer Rede, gehalten vor dem aussern

Stand in Bern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819694

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solothurnisches Wochenblatt.
Samstags den 26ten Upril, 1794.
No. 17.

Bild eines wahren Patrioten aus einer Rede, gehalten vor dem außern Stand in Bern, den 13ten März, 1794.

Diese schöne, interessante Schrift verdiente auch ben uns bekanter zu seyn. Der Verfasser entwickelt den ziemlich zusamengesetzten Begriff des Patriotismus, und theilt ihn in den sinnlichen und moralischen. Den erstern nennt er eine blos natürliche Anhänglichkeit an unser Geburtsland, an unsere Zeitgenossen, und Jugendfreunde, an die gewöhnte vaterländische Lebensart; der letztere ist von edlerer Art, und besteht in der Gesinnung, alle seine Kräfte zum Wohl des Vaterlandes anzuwenden, und zwar in der Absicht, daß der Werth eines seden einzelnen Mitbürgers, als Vernunftwesen, geehrt und gesichert, und seder frevelhafte Eingriff mit vereinter Gewalt abgetrieben werde.

Hierauf zeigt er, daß der Patriotismus ben all seinem Prunt und Glanz sehr schädlich werden könne, wenn er sich nicht von der Vernunft, und dem Gesen der Sittlichkeit leiten lasse. Die ganze Darstellung der unglücklichen Folgen eines falschen, ausgearteten Patriotismus ist leider nur zu wahr. Uebrigens vereinigt der Verfasser durchgehends helvetische Einfalt und Wärme mit Kantischer Gründlichkeit. Den Beschluß macht er mit dem Bilde eines wahren Patrioten, dessen Hauptzüge ich hier zusamenfassen will.

D daß ich Farben genug fande , um ben mahren Patriotismus nach feiner gangen Erhabenheit ju fchilbern , um bas Bild des Tugendhaften Mannes ausgumalen , der aus Pflicht und Moralitat feinem Daterlande bient; bas Bild, por beffen Ideal mein Beift aus Ehrfurcht gufamenfinft, vor deffen Wirklichkeit man mit Recht die Knie beugen follte. Ein folcher Mann ift in der That ein halbgott auf Erden ; er verdient es , das Werfzeug ber ewigen Gute genennt ju merbent. Er wird es nie vergeffen , daß ihm von feiner Bernunft jum bochften 3mecke aufgegeben ift , bas Sittengefet an fich und andern auszuüben, bag er ite Diefer hinficht alle feine Berffandsfrafte, feine Unlagen und Gabigfeiten entwickeln foll , daß ihm vote der Natur felbft ben feinen Mithurgern , ben ber Besellschaft, der er ohnehin so viele Wohlthaten zu vera banken hat , ber eigentliche Wirfungsfreis angewiesen ift ; weil er nur da mit Nachdruck und Leichtigfeit am nutlichften mirten fann. Auf diese Art mird er allerdings ein thatiges und gemeinnutiges Leben fußren, aber baben nur dasjenige thun und wirfen, mas er überall thun durfte , und bewirken follte , dasjes nige wovon er munichen fann, daß es an allen Orten, und ju allen Zeiten geschehen mochte.

Dies alles thut er nicht sowohl, weil ihn naturliche Deigung dazu antreibt, fondern weil es Pflicht ift, weil es ihm von bem Sittengeset gebothen wird; und dies ift die Haupteigenschaft, die ihn sowohl von dem blos sinnlichen , als auch von dem schwarmenden Ufterpatrioten unterscheibet, ber oft in feinem blinden Gifer die heiligften Gefete ber Menschlichfeit in Stanb tritt, indem er feinem Baterland bamit ju bienen glaubt. - Moralitat und Uneigennunigigfeit allein machen den wahren Patriotismus dauerhaft und ehrmurdig. D, der hat noch feine Tugend, der fich blos def. wegen fur die Gache feines Daterlandes verwendet, weil es ihn mit irdischen Bortheilen begunftiget , ibn gur Ehre , ju Reichthum , ju Burden führt , und ben Wohlftand feiner Familie befestigen fann. Aber wenn dem edelgefinnten Burger für feine wohlthatigen Befinungen Undant und Werlaumdung ju Theil wird; wenn man die Reinheit feiner Abfichten , die Ruglichfeit feiner Sandlungen mistennt; wenn er Bermogen und Gesundheit für das Wohl des allgemeinen Begten aufopfert, das erlittene Unrecht gern vergiebt, und felbft feinen Feinden nur durch Wohlthaten vergilt, dann erft verdient er den boben Namen eines reinen Baterlanders, der es werth ift, daß ibm die Burgersfrone von Gichenlaub geflochten werbe. wird der Nachwelt jum rubrenden Benfpiel dienen , und jeder Tugendhafte wird eine ftille Shrane auf fein Grab binweinen.

Ein solcher Mann fann zwar immer noch ftraucheln, und sich in Aufsuchung der tauglichsten Mittel zum öffentlichen Wohl betriegen; aber das wird doch außerft felten geschehen; seine Moralitat allein wird ihn von Den meiften Jrrthummern vermahren. D unvergleichliche Vollfommenheit bes Sittengeseges! Du erfeneft fogar ben Mangel an ausgebreiteten Renntniffen , bie nicht jeder zu erlangen im Stande ift. Der achte Patriot , ber deine Gebothe befolgt , bedarf nicht lange gu berechnen , wie weit fich der Begriff vom Daterland erftrecke, ob fein Vortheil mit dem Schaden von andern Staaten bestehen tonne ? Er weiß mit Heberzeugung, daß er gegen alle Menschen die gleichen Pflichten hat , daß feine Nation fein ausschließendes Borrecht habe , auf Untoften Undrer ihr Gluck ju bauen. Er darf auch nicht angstlich auffuchen, was bem Baterland nuglich ober schadlich fen. 36m ifts por allem aus um Gerechtigfeit ju thun , die jedem Mitburger in gleichem Maag ju Theil werden foll. Ausbreitung ber Gittlichfeit ift fein Sauptaugenmerf; benn wenn der Saame der moralisch Guten in jedes Berg geftreut ift , fo wird die Nationalgluckseligfeit von felbften aufbluben.

Freylich hat ein Waterlandsfreund , besonders wen er zu Staatsgeschäften bestimmt ist , nebst seiner reinen Gesinnung noch eine ausgebildete Vernunft , Wissenschaften , und Kenntnisse nothig , um seine Pflicht in vollem Grade zu erfüllen. Es bedarf Nachdenkens und Einsichten , um die tauglichsten Mittel auszusinsden , wie die Gesetze berathschlaget und abgeschlossen werden müssen, um mit dem Stempel der Gerechtigkit geprägt , und mit Weisheit auf Zeit und Ort anges

wendet zu seyn — wie die Vollziehung derselben ans geordnet, und beaussichtiget werden muß, damit das Gesetz immer befolgt, und weder von dem Bürger, noch von dem Magistrat überschritten werde — Auf welche Gegenstände die Abgaben des Staats gelegt, wie sie gleichmäßig vertheilt, und auf das nüslichste verwendet werden sollen, damit das Volk von der Rechtmäßigkeit derselben überzeugt werde — wie die Erwerbungsquellen erweitert, das Erwordene, nicht durch gewaltsame Ausgleichung, sondern durch frene, natürliche Uebergänge unter alle Klassen vertheilt, und iedem gesichert werden kann, damit dem Elend und der Dürstigkeit vorgebeugt werde, und allgemeine Zusrtiedenheit in iedem Stand herrsche.

Dieß find die Sauptgegenftande , an benen ber mabre Patriot fein Dachbenfen üben, feine Beit verwenden , fein Unfehen und feinen Ginfluß verfuchen foll. Er wird daber in feiner Jugend schon aus pRichtmaßiger Gefinnung feine Berfiandstrafte entwickeln , feine Bernunft ausbilden , feinen Gefchmack veredeln , feinen Beift mit nuglichen , vorzüglich aber mit vaterlandischen Kenntniffen zu bereichern fuchen. wird zwar auch fur feine Gluckfeligfeit forgen, feine Gefundheit ftarfen , er mird fein Bermogen gu ermeitern , fich ein bequemes , unabhangiges Leben gu fichern trachten , aber dieß alles nur in fo weit , als ibm ber Mangel diefer Guter die Sabigfeit jur Pflicht erfüllung benehmen , oder allguftarte Berfuchungen gur Pflichtverlegung veranlaffen mochte. Geine mannlichen Jahre mird er in gemeinnuniger Chatigfeit jum Dienst des Vaterlands zubringen. Er wird gern zu seder guten Anstalt sein Möglichstes bentragen, auch beschwerliche aber gemeinnüßige Aufträge und Geschäfte willig übernehmen, und mit Treu und Standhaftigseit aussühren. Und wenn das Alter ihm seine Kräfte raubt, so wird er noch seinen Mitbürgern durch seinen lehrreichen Umgang, durch seine vielen Erfahrungen nühlich senn. Noch auf dem Sterbbette wird er gemeinnüßige Wünsche zum Himmel senden, und in seinen wohlerzognen, tugendhaften Kindern sortleben.

Nachrichten.

Seismilch eine Eur machen, dieselbe noch allzeit unter der Schüpen, alle Morgen um 6 Uhr haben können. Der Schoppen um 5 fr.

Iemand begehrt gegen bare Bezahlung, Predigten vom Fest der heiligen Märtyrer Urs und Viktor. Im Berichtshause zu vernehmen.

Died.

In dem rosenfarbnen Kleide Jugendlicher Heiterkeit Lebt' ich einst , der holden Freude Ganz zum Liebling eingeweiht. Ohne Kummer , ohne Sorgen Schwand der frohen Lage Zahl.! So wie Thau , am Frühlingsmorgen, Bor dem heißen Sonnenstral.